

Punkt 3 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet.

Der Vorsitzende verliest nachstehendes Schreiben des Rheinisch-Westfälischen Agitations-Bezirks, resp. der Kölner Agitations-Kommission:

„Glück und Gedeihen zu Ihrer Arbeit, mögen die Verhandlungen vom besten Erfolg gekrönt sein, und dazu beitragen, daß unsere, im besten Aufschwunge befindliche Organisation, allen Stürmen der Reaktion Stand hält und unsere Kämpferzahl auf dem nächsten Steinarbeiterkongress doppelt so stark vertreten ist, als auf dem letzten in Würzburg.“

gez. Ruhn.

Kollege Paar brachte hierauf ein Hoch auf die Organisation aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Cassel (Paar) giebt bekannt, daß Cassel die Agitation allein weiter betreiben wolle und zwar selbstständig. Sie hätten Kräfte genug, ebenso fehle es nicht an Geld.

Von Seiten Frankfurt wurde geantwortet, daß hierüber Niemand böse sei, da ja Frankfurt dadurch nur eine Last verliere. Frankfurt sei bereit, Cassel in jeder Hinsicht zu unterstützen. Doch auch hiervon will Cassel nichts wissen, da sie die Frankfurter nicht brauchen.

Dorfprozelten stellt den Antrag:

„Mittel und Wege zu schaffen, um stets geeignete Referenten zu haben, da ihre Kasse zu schwach sei.“

Häusler verliest den Kongress-Antrag von Würzburg und erwiedert hierauf, daß die Kollegen jederzeit Referenten haben können, jedoch müßte man soviel als möglich einen Beitrag leisten, um die Hauptkasse, die hauptsächlich für Streiks diene, nicht zu schwächen. Dann aber sollten die Kollegen nicht so empfindlich sein in der Wahl der Referenten, denn diese seien doch ebenfalls Kollegen, müßten am Tage hart arbeiten und hätten nur den Abend um sich einzuschulen. Bei gutem Willen und Vernunft von Seiten der Kollegen würde alles zufriedenstellend von Seiten der Frankfurter geregelt werden.

Kollege Fink, der ebenfalls die Kollegen mahnte, nicht zu wählerisch zu sein, beantragte folgende Resolution:

„Die heutige Konferenz der Steinarbeiter wünscht, daß die Agitation unter Führung Frankfurts weiter entfaltet wird. Natürlich mit den Vorarbeiten der organisierten Orte, damit die Agitation voll und ganz betrieben werden kann.“

Punkt III Wie muß eine Organisation beschaffen sein, um etwas positives zu leisten.

Referent Kollege Fink. Redner spricht im Allgemeinen über Organisation, und meint, die Organisation würde bedeutend stärker sein, wenn der Beitrag nicht momentan so gestiegen wäre. Ebenso müßte man das Unterstützungswesen besser heben.

Deckert findet das Referat nicht ganz richtig. Nach seiner Meinung muß vor Allem ein richtiger Vertrauensmann da sein, ebenso eine gute Kasse, als dritter Punkt eine geschulte Mannschaft. Dieses wurde von Seiten der Konferenz auch anerkannt.

Herrmann vermischt die Statistik im Referat, eine Hauptsache der Organisation.

Er stellt hierauf folgenden Antrag:

„Die heutige Konferenz erkennt an, daß die Statistik eine wichtige Waffe gegenüber dem Unternehmertum im Lohnkampfe ist, und fordert die Delegierten auf, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß die Statistik genau und wahrheitsgemäß ausgefüllt, und alljährlich zusammengestellt wird damit man ein klares Bild in unserem Agitations-Bezirk über unsere tieftraurige Lage gewinnt.“

Wurde einstimmig angenommen.

Punkt IV Arbeitslosenunterstützung.

Referent Herrmann. Die Ausführungen des Redners lauten theils dafür theils dagegen. Dafür, da es das beste Bindemittel für eine Organisation sei. Denn durch Einführung der Arbeitslosenunterstützung würde den Familien Rechnung getragen. Die Frauen würden nicht mehr gegen unsere Organisation sein, sondern dieselbe mit Freuden begrüßen. Jedoch sollte man, wenn es wirklich zur Wahrheit würde, eine richtige Unterstützung einführen, nicht etwa 3—4 Mk. pro Woche. Gegen Einführung der Arbeitslosenunterstützung war er, weil er es für nicht durchführbar hält, wegen der grenzenlosen Arbeitslosigkeit der Steinarbeiter und unsere traurige Lage.

Fechenbach hält die Einführung für verfrüht und beantragt sofortige Absetzung von der Tagesordnung.

Fechenheim findet die Zahl der Arbeitslosen für viel zu groß.

Frankfurt (Deckert) ist dafür, hält es jedoch nicht für durchführbar, da die Löhne viel zu gering sind. Er führt ein Beispiel an, daß er seinerzeit bei der Firma Holzmann an einem ganzen Tag sage und schreibe 80 Pf. verdient hat.

Darmstadt kann sich nicht dafür erwärmen, da sie Mühe haben, den jetzigen Beitrag zu erheben.

Frankfurt (Dippel) ist dafür, da er schon sehr viel mit Arbeitslosigkeit zu kämpfen hatte. Er würde ein solches Institut mit Freuden begrüßen. Auch würde den Krankenkassen eine Last genommen, denn indirekt würde aus dieser die Arbeitslosenunterstützung gezahlt.

Häusler ist dafür, sobald die Masse besser aufgeklärt ist. Käme man jetzt wieder mit dem Extra-Beitrag, würden wir einen großen Theil der Kollegen verlieren. Sie können eben nicht alle begreifen, daß die Arbeitslosenunterstützung eine Wohlthat ist, sie sehen nicht diese sondern nur den erhöhten Beitrag. Auch sind die Löhne sehr niedrig, im Lahnthal 1,20 bis 2,— Mk. pro Tag, mitunter noch weniger. Die prozentuale Einführung könnte dann nur maßgebend sein. Er stellt folgenden Antrag:

„Die Arbeitslosenunterstützung ist auf dem nächsten Kongress genau zu prüfen, ob nicht doch durchführbar, wenn auf irgend eine Weise ein Garantiefond geschaffen wird. Sobald der Garantiefond vorhanden, ist der Beitrag prozentual zu erheben, ebenso die Unterstützung auszuführen.“

Da die meisten Redner gegen Einführung der Arbeitslosenunterstützung sind, zieht Häusler seinen Antrag zurück.

Hierauf stellt Fink folgenden Antrag:

„Die heutige Konferenz erblickt in der Einführung der Arbeitslosenunterstützung eine Schwächung der Organisation, er erklärt dieselbe als verfrüht und verweist sie auf spätere Zeiten.“

(Der Antrag Fink wird angenommen.)

Punkt V Anträge, die durch die Tagesordnung nicht erledigt sind.

1. „Das Agitationskomitee Frankfurt a. M. hat den Ort für die nächste Konferenz zu bestimmen. (Wird einstimmig angenommen.)“

2. Der Bauarbeiterschuttkongress wird wegen der allzuhohen Kosten, und da ja doch genügend Steinarbeiter vertreten sind, aus Berlin und Umgebung nicht beschickt. Wir erwarten von Seiten der Geschäftsleitung Bericht über diesen Kongress im „Steinarbeiter.“

Auch wurde der Wunsch geäußert, das Konferenzbeschieden etwas mehr einzuschränken, denn Landeskongressen hätten keinen Werth durch die Kongresse. Nur seien die Bezirkskongresse zu empfehlen, um den Agitationskommissionen die Möglichkeit zu geben, gemeinsam zu berathen mit ihrem Bezirk.

Bei Punkt **Presse** wurde der Wunsch laut, daß vom Redakteur Berichte, wie der letzte von Cassel, geändert würden. Ebenso sollte unser Blatt nicht benutzt werden, um persönliche Reibereien zum Austrag zu bringen, wie es in letzter Zeit zwischen Hirtmann und der Kontrollkommission geschehen. Sollten die Herren Lust haben, sich gegenseitig Liebenswürdigkeiten zu schreiben, so könnten sie ja auf ihre Kosten Flugblätter drucken lassen.

Zum Schluß der Konferenz ermahnte Kollege Deckert alle Anwesenden, das heute Gehörte weiter zu tragen und Mann für Mann dafür einzutreten, daß unsere Organisation groß und mächtig wird.

Mit einem begeisterten Hoch auf das Blühen und Gedeihen unserer Organisation wurde die erste Frankfurter Konferenz geschlossen.

Kaum hatte der Vorsitzende die Schlußworte beendet, da erkante aus aller Anwesenden Munde die Arbeiter-Marseillaise, begleitet von der Musik, welche die Frankfurter Kollegen bestellt hatten.

Nach Schluß, um 6 Uhr, fanden sich auch Frauen und Kinder ein, um nach des Tages Last und Arbeit ein paar Stunden fröhlich beisammen zu sein, zu Ehren der Delegierten.

Kollegen, Steinarbeiter Deutschlands!

Wir sehen uns veranlaßt, Euch umgehend zu unterbreiten, daß die Preßkommission unter Hinzuziehung des Herausgebers und Redakteurs des „Steinarbeiter“ nach reiflicher Ueberlegung und Berathung auf Grund des erzielten Guthabens unserer Fachzeitung beschlossen hat, den Kollegen Rechnung zu tragen und eine **Verbilligung** für die Leser sowohl wie der Kollegen im Abonnementspreis **vom 1. April 1899 ab** eintreten zu lassen. Auch soll außer dieser Verbilligung monatlich eine Beilage, welche sich mit Sozialpolitik befaßt wird, hinzugefügt werden, und es würde das Einzel Exemplar vom genannten Datum ab, **bei der Post bestellt kosten für Deutschland und Oesterreich vierteljährlich 80 Pf. (inkl. 15 Pf. Bestellgeld), durch die Expedition unter Kreuzband bezogen, 90 Pf., alle weiteren Exemplare d. h. von zwei ab und mehr das Exemplar 60 Pf. unter Hinwegfallen der Freieemplare.** Es liegt nun

im Interesse der Kollegen uns bei diesem Unternehmen thätig zu unterstützen und mit aller Energie für die weiteste Verbreitung des „Steinarbeiter“ einzutreten, damit unser Fachorgan nicht zurückgeht sondern an Abonnenten zunimmt und bezüglich der Verbilligung von einem jeden organisierten Kollegen gelesen wird, und als unentbehrlich zur Aufklärung sowohl wie für die Agitation auf gewerkschaftlichem wie auf politischem Gebiete zur Geltung kommt. Es ist dieser Vorschlag wohl erwogen und wir erwarten von Euch, beziehentlich von den Verbreitern, daß sie ihre Pflicht erfüllen.

Die Preßkommission.

S. A.: Dibrich.

Korrespondenzen.

Altenleben. Am 5. März fand hier eine sehr gut besuchte öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. Kollege F. Eggert sprach seinen Dank für das ruhige Verhalten der Streikenden aus und betonte, wir müssen zeigen, daß wir organisierte Steinarbeiter sind und nicht gegen § 153 der Gewerbeordnung verstoßen. — Es soll ein jeder mit der größten Ruhe abwarten, bis die Herrn Unternehmer gewillt sind, mit uns zu verhandeln. Ferner theilte er der Versammlung mit, daß Kollege Mitsche-Berlin nicht als Referent erscheinen könne und folgte dem vom Kollegen Mitsche vorgeschlagenen Rath die wichtigsten Punkte aus dem Versammlungs-Beitrag vorzulesen. Darauf schilderte er die Lage der Kollegen mit eindringlichen Worten und betonte besonders, daß wir von § 152 der Gewerbe-Ordnung ersten Gebrauch machen. — Kollege Müller forderte die Kollegen auf, daß es sich keiner unterstellen würde uns in den Rücken zu fallen. — Hierauf berichtete der Obmann, daß bei zwei Firmen die Steinarbeiter aus der Arbeit gesetzt sind, weil die Meister zum 1. März cr. den Tarif nicht genehmigen wollten. Auch erklärte der eine Meister, sie hätten sich vereinbart und schon zweimal Versammlung gehabt. Sie wollten mit uns einen Tarif ausarbeiten auf ihre Art (das heißt als nichtorganisiert) Bei den anderen Firmen haben fast alle Steinarbeiter die Arbeit niedergelegt. — Das Verhalten ist ein sehr gutes. — Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Versammlung auf, sich zu erheben und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Organisation.

Bayreuth. Am 5. März fand hier die Monatsversammlung der Steinarbeiter statt. Kollege Bayerlein wurde als Vertrauensmann wiedergewählt, weshalb alle Briefe und Anfragen wie bisher an dessen Adresse zu richten sind. — Der Ortsstatistiker mahnte die Kollegen an die richtige Ausfüllung der Statistik, unter Hinweis auf die Beschlüsse des 9. Kongresses in Würzburg. — Ferner wurden den Kollegen einige Hauptfragen der Unfallversicherung nebst dazu gehörigen Erläuterungen vorgelesen. Die Anschaffung des „Arbeiterrecht“ von Arthur Stadtthagen und die Unterstützung eines kranken Kollegen durch Auslegung einer Sammelliste wurde beschlossen. — In Verschiedenem wurden noch einige Wertstellenangelegenheiten zur Sprache gebracht. Nach einer Ermahnung an die Kollegen, die Versammlungen fleißig zu besuchen, wurde die Sitzung geschlossen. — In einer vorhergehenden Versammlung fand die Rechnungslegung des Vertrauensmannes statt, und ergab dieselbe keinerlei Beanstandung. — Auch wurde in dieser Versammlung über die Arbeitslosenunterstützung diskutiert. Die hiesigen Kollegen sind einstimmig der Meinung, daß die Einführung in unsere Gewerkschaft mit so bedeutenden finanziellen Schwierigkeiten verbunden sei, daß hiervon eher eine Schwächung denn eine Stärkung der Organisation zu erwarten sei. Zum mindesten ist die Sache noch lange nicht spruchreif.

Bunzlau. In der am 4. März tagenden Steinarbeiter-versammlung berichtet Kollege Reinboth, daß etwa vor 2 Jahren angeregt worden sei, ein Gewerbechiedsgericht zu errichten. Das hiesige Gewerkschaftskartell setzte sich mit dem Magistrat in Verbindung, wurde jedoch mit der Bemerkung beschieden, daß dies „ein Unding“ sei. Er meine nun, es heiße Material sammeln, um dem hiesigen Magistrat von der unbedingten Nothwendigkeit der Einrichtung zu überzeugen. — Nachdem verschiedene Redner energisch gegen die Auslassungen des hiesigen Magistrats gesprochen, wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Gasthof zum Stern tagende Steinarbeiterversammlung weist energisch den Ausspruch des hiesigen Magistrats, der die Errichtung eines Gewerbechiedsgerichts als ein „Unding“ bezeichnet, zurück und hofft denselben in allernächster Zeit zu überzeugen, daß dasselbe unumgänglich nothwendig ist. Gleichzeitig erwartet die Versammlung, daß sich sämtliche Gewerkschaften Bunzlaus dieser Resolution anschließen.“ In Punkt Gewerkschaftlichem wurde, da Kollege Reinboth als Obmann der Agitationskommission sein Amt niederlegte, an dessen Stelle Kollege Arnold gewählt. Ferner wurde sehr lebhaft gewünscht, die Vertrauensleute aufmerksam zu machen, die Arbeitslosigkeit nicht im Reißverschluss, sondern in den Rubriken zu vermerken, da dasselbe wiederholt vorgekommen sei. — Den Kollegen Josef W. Somke aus Warchau, Rußland, geb. den 10. 1. 1873, organisiert 10. 1. 1898, sowie Karl Neumann aus Brümkenau, geb. den 10. 4. 1875, org. seit 25. 3. 1898 keine neuen Bücher auszustellen, da sie dieselben hier liegen gelassen haben.

Bunzlau. Am 5. März fand in Neu-Warthau eine Distriktsversammlung statt. Da die Poliere versucht haben, unsern Tarif nicht zu bezahlen, wurden drei Kollegen gewählt, um mit den Meistern in Verbindung zu treten, die freitigen Punkte zu berathen und richtig zu stellen, widrigenfalls wir andere Maßregeln ergreifen müßten. — Auch wurde eine Resolution angenommen, daß wir das Schiedsgericht nicht weiter anerkennen, da dasselbe seiner Zusammensetzung nach stets zu unseren Ungunsten entscheiden wird. — Es besteht in Fällen, wo wir dasselbe anrufen, aus drei Arbeitgebern und zwei Arbeitnehmern, umgekehrt, wenn die Meister es anrufen. Die Meister haben also stets bei Lohnstreitigkeiten eine Stimme mehr. — Montag früh kam es bei der Firma Feidler in Bunzlau zur Arbeitsniederlegung. Es war die Forderung gestellt, daß Stücke unter 1 Mk. im Tagelohn angefertigt werden sollen. Eine Kommission bekam die schneide Antwort: „Glauben Sie, wir sind Ochsen?“

Darauf wurde im Bude recht beschlossen, die Arbeit ruhen zu lassen, bis diese Sache erledigt ist. Wir sagten einfach, die Dohsen wollen wir auch nicht sein. — In einer am Dienstag d. 7. 3. abgehaltenen Versammlung gab die Kommission Bericht von ihren Unterhandlungen. Die Herren Meister glaubten, uns mit süßen Redensarten und Versprechungen zu fangen. Die Hauptsache wäre, wir sollten die Arbeit wieder aufnehmen, und die Sache werde geregelt. Mittlerweile hatte die Kommission den Streikpunkt, sowie einige andere Punkte des Tarifs, die immer zu unseren Ungunsten ausgelegt wurden, zu Papier gebracht und forderte die Unterschrift der Meister. Jetzt zeigte es sich, daß die Meister nicht gewillt waren, ihr Versprechen zu halten, denn sie verweigerten die Unterschrift. — Dienstag Mittag hatten die Steinmetzen und Brecher der betreffenden Firma in Warthau die Arbeit niedergelegt, und wurde von der Versammlung einstimmig eine Resolution angenommen, die das Vorgehen der Kollegen für vollständig gerechtfertigt und korrekt bezeichnete und in einer am Mittwoch stattgefundenen Distriktsversammlung gut hieß. Dort stellten noch die Brecher von Warthau und Sirgwitz Forderungen, die mit eingereicht werden sollten. — Donnerstag Vormittag legten die in den Betrieben Raskwitz und Sirgwitz Beschäftigten ebenfalls die Arbeit nieder. — Gleichzeitig erhielten wir Bescheid, daß die Meister mit uns in Unterhandlung treten wollten. Nach dreistündigem, hartnäckigem Hin- und Herstreiten, wurden sämtliche Punkte bewilligt, und wurde heute am Freitag, den 10. März, die Arbeit wieder aufgenommen.

- Bewilligt wurden:**
- Punkt I. Werkstücke, die unter einer Mark Arbeitslohn kosten, werden im Tagelohn angefertigt.
 - Punkt II. Alle sich todlaufenden Profile, also auch profilirte Aufstände an Sohlbänken, Verdachungsansängern, sowie Balzengestirne bei Konsolen und dergleichen Arbeiten sind mit 25 cm Zuschlag, Ablaufprofile nach Punkt 22 des Tarifs zu bezahlen.
 - Punkt III. Gespizte, gestockte oder gezahnte Glieder sind wie andere voll zu bezahlen.
 - Punkt IV. Geschliffene Flächen sind, wenn darüber gekrönet werden muß, für voll, dagegen wenn nur übercharit werden braucht, mit der Hälfte zu bezahlen.
 - Punkt V. Bossenzulage ist auch bei schrägen Flächen in der mittleren Höhe gemessen, zu bezahlen.

Brecher Warthau.

Punkt VI. Schneidestücke werden nur nach einem Maß angefertigt, dagegen gelten zwei Maße oder noch mehr für Bestellung. 5 Millimeter und darüber werden für voll bezahlt. (Es ist dies sehr wesentlich, da nach dem Tarif der Brecher bestellte Stücke höher bezahlt werden als Lager- und Schneidestücke.)

Brecher Sirgwitz.

Der Lohn steigt auf 25–40 Pf. Es erhält mithin jeder Brecher 5 Pf. mehr als bisher.

Ihr seht Kollegen, was durch Einigkeit zu erreichen ist. Vereint bildet ihr eine Mauer an der Gure Arbeitgeber vergeblich rütteln. Darum fort mit allen persönlichen Reibereien, tretet geschlossen Hand in Hand in alle ferneren Kämpfe, und Ihr werdet den Sieg erringen.

— In einer am 12. März tagenden Distrikts-Versammlung wurde die durch die Arbeitsniederlegung erreichte Nichtigstellung des Tarifs eingehend erläutert, und die Kollegen ermahnt diese Punkte hochzuhalten. — Einige anwesende Breslauer Kollegen legten die Lage der Lohnbewegung in Breslau klar, und wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in Bunzlau tagende Steinarbeiter-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen der Kollegen aus Breslau einverstanden, und verpflichtet wir uns die gerechten Forderungen der Breslauer Kollegen mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen, um den selben zum Siege zu verhelfen.“

Burgreppach. Mit welchen Mitteln man eine im Entstehen begriffene Koalition der dortigen Steinarbeiter zu hintertreiben, und etwaige dazu einberufene Versammlungen unmöglich zu machen sucht, mag aus Folgendem hervorgehen. Zu der am 5. März einberufenen Versammlung, welcher eine Besprechung vorherging, wurde Einberufer und Referent zum dortigen Bürgermeister geladen, welcher Selbigen zu verstehen gab, daß der Anschluß der hiesigen Steinarbeiter an die Organisation ein Unglück wäre. Seine Behauptungen wurden jedoch genügend durch Kollegen Reßhan, wie Genossen Model-Schweinfurt parirt, und waren somit ohne Erfolg. Zugleich brachten jedoch beide in Erfahrung, daß zur Versammlung ein Vertreter des Bezirksamtes, sowie zwei Geistliche erscheinen würden. Da man nun in dortiger Gegend von dem Erscheinen dergleichen Autoritäten, welche sich vor 3 Wochen bei dem Verzweilungsstreik nicht sehen ließen, nichts Gutes erwartet, und um dem geplanten Coup zuvorzukommen, nahm die Besprechung, zu welcher die dortigen Steinarbeiter zahlreich erschienen waren, um 1 Uhr ihren Anfang. Kollege Reßhan legte den Anwesenden die Einrichtungen und Ziele der Organisation klar. Anschließend hieran erläuterte Genosse Model die Misere des Kampfes ums tägliche Brod. Die eingehenden Erläuterungen scheinen ihren Eindruck nicht verfehlt zu haben, denn der Beifall schien kein Augenblickserfolg zu sein, er verrieth nachhaltenden Eifer für die eigene Sache. — Alsdann wurde Kollege Rombacher als Vertrauensmann in Vorschlag gebracht und durch die Erschienenen auch anerkannt. Das System der Bruch- und Platzstärker wurde noch genügend erörtert. — Kaum war dies geschieden, als auch schon mittlerweile war die Zeit zum Eröffnen der Versammlung auch schon herangerückt) der Bezirksamts-Assessor mit seinem Stabe, Bürgermeister, Poltizist und 2 Pfarrer erschienen. Sofort mußten sich die 2 Einberufer vorstellen, und dann wurde die Versammlung eröffnet. Genosse Model übernahm die Leitung. Der schneidige Herr Assessor verlangte nun die Entfernung der Minderjährigen und eine dazu gehörige Pause, damit diese Zeit hätten sich zu ernähren. Der Vorlesende kam diesem Verlangen nach, und so scheidete, an der Besonnenheit unseres Genossen, was jedenfalls bezweckt werden sollte. Nun wurde die Versammlung als eröffnet erklärt und bemerkt, daß der Zweck derselben durch eine Besprechung der Beteiligten bereits erledigt. Ein kurzer Hinweis zum festen Zusammenhalt genügte noch, um unter humorvollen Worten und Beifall den Schluß der Versammlung zu erklären. — Dies schien nun doch die Geistlichen und die anwesenden Bundesgenossen zu frappieren, denn die Gesichter wurden immer länger, der Assessor sprang erregt auf und verlangte die sofortige Räumung des Saales, um eine Fortsetzung der Versammlung, welches durch Sprechen geschähe, zu verhindern. Er wolle für alles, was in dieser Weise geschähe, die Einberufer und Leiter der Versammlung verantwortlich

machen. Ueber diese Ungefehltheit, welche er hierdurch begehe, von dem Leiter, und durch die Behinderung seines Schankgewerbes vom Wirthe zur Rede gestellt, verließen die Herren das Lokal, welches sie sitzgebewußt vor einer viertel Stunde betreten hatten, ohne jeden Erfolg. — Wir können daraus schließen, daß auch in diesem schwarzen Winkel Breche gelegt ist, und die Organisation der Steinarbeiter Deutschlands ihren Einzug hält. Wir empfehlen aber den dortigen Kollegen ruhige Besonnenheit und Einigkeit, verbunden mit gegenseitiger Aufklärung über die gewerkschaftlichen wie politischen Ziele, damit die Saat auch Früchte trägt.

Dresden. Am 7. d. Mts. fand in der „Gülden Aue“ eine öffentliche Versammlung der Steinarbeiter von Dresden und Umgegend statt. — Kollege Ebert erstattete den statistischen Bericht über das verlossene Jahr. Seine Ausführungen erwiesen sich als sehr genau und gewissenhaft. Die Statistik der Dresdener Steinarbeiter wird noch ausführlich in „Steinarbeiter“ und in der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht. Für die Bemühungen des Statistikers werden 75 Mark ausgelegt. — Genosse Heintze kritisierte scharf das neue Handwerkergesetz, welches den Handwerksmeistern den goldenen Boden in Form von Lehrlingszucht und Befähigungsnachweis bringen soll, und zeigte, wie Recht die Frankfurter Zeitung hatte, als sie schrieb, die Handwerksmeister würden mit diesem neuen Gesetz in den April geschickt (Einführungs-Termin ist der 1. April). Redner wies nach, wie unter der Herrschaft Bismarcks die Rechte der Arbeiter gekürzt wurden. Als das Sozialistengesetz eingeführt wurde, sollten die Rechte der Arbeiter nicht getroffen werden, das heißt die berechtigten Interessen. Genau nach vier Monaten aber erklärte derselbe Bismarck die Interessen der Arbeiter als unberechtigt. Genosse Heintze betonte, daß die kleinen Handwerksmeister auf die Dauer nicht mehr zu halten sind. Die großen Fabrikanten besitzen das Kapital, um große Arbeitskräfte ersparende Maschinen zu kaufen, was der kleine Handwerksmeister nicht kann, und den Ersteren ist es zuzuschreiben, wenn Letztere immer mehr dem wirtschaftlichen Ruin entgegen gehen. Kein Gesetz ist im Stande, die wirtschaftliche Entwicklung aufzuhalten. Dies Gesetz nun bestimmt für die Handwerksmeister freie Innungen und Zwangsinnungen. Die Aufgaben derselben sind die obligatorische und die fakultative. Ertere hat die Aufgabe, die Pflege des Handwerks, Gemeinwesen, Herberge und Arbeitsnachweis. Letztere, das heißt die fakultative Aufgabe, bestimmt die Ausbildung der Lehrlinge, die Fachschulung, Gesellen- und Meister-Prüfung und die Schiedsgerichte im Gewerbe. Als fakultative Aufgabe der Innungen ist noch der Gehilfenausschuss zu betrachten. Derselbe kontrollirt die Arbeitsstätten der Gehilfen und Lehrlinge und die Arbeitszeit der Letzteren. Dieser Passus im Gesetz paßt den Herren Arbeitgebern aber durchaus nicht. Das Innungsschiedsgericht regelt Streitigkeiten im Gewerbe, jedoch sind deren Entscheidungen für beide Theile nicht rechtsverbindlich. (Anmerk. d. Redaktion. Gewerbeordnung § 81, Absatz 4. „Schiedsgerichte zu errichten, welche berufen sind, Streitigkeiten der im § 3 des Gewerbevertragsgesetzes und im § 53a des Krankenversicherungsgesetzes bezeichneten Art zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Gesellen (Gehilfen) und Arbeitern an Stelle der sonst zuständigen Behörden zu entscheiden.) Den Steinarbeitern Dresdens wird es nun zur Pflicht gemacht, den Gehilfenausschuss zu wählen und dafür zu sorgen, daß Leute in denselben gewählt werden, die die Interessen der Allgemeinheit wahren. — Leider muß noch bemerkt werden, daß zu diesem wichtigen Vortrag die Dresdener Steinarbeiter es nicht für nötig hielten, vollständig in die Versammlung zu kommen. Wenn auch viele Kollegen noch arbeitslos sind, und vielleicht mancher nicht 15 Pf. besitzt, um sich ein Glas Bier zu kaufen, so ist es trotzdem Pflicht eines jeden, in den Versammlungen zu erscheinen. — Viele Kollegen giebt es, die sich überhaupt um nichts kümmern. Sie lassen andere die Kohlen aus dem Feuer holen und legen sich in das Bette, was andere gemacht haben.

Essen. Am 5. März fand hier eine öffentliche Steinarbeiterversammlung statt, welche erfreulicher Weise sehr gut besucht war. Als Referent war Kollege Kuhn-Köln erschienen. In einem 1 1/2 stündigen Vortrag beleuchtete er die Geschichte der Organisation der Steinarbeiter vom Mittelalter bis zum heutigen Tage und gab den Anwesenden Aufklärung über deren Zweck und Nutzen. Ueber den Punkt Arbeitslosenunterstützung entspann sich eine rege Debatte. Sie wurde als vorläufig und undurchführbar angesehen, da den meisten die Beiträge jetzt schon zu hoch erscheinen. Darauf verlas der Vertrauensmann die Abrechnung vom Jahre 1898. Die Einnahme betrug 96,80 Mk., die Ausgabe 76,33 Mk.; bleibt Kassenbestand 20,47 Mk. Die Abrechnung wurde von den Revisoren für richtig befunden und dem Vertrauensmann Entlastung ertheilt. — Es wurden sodann gewählt Peter Schmitz als Vertrauensmann, J. Adams als Stellvertreter, Molitor und Huperis als Revisoren, Reßhöfer und W. Weber zum Gewerkschaftstaktell. In Verschiedenem kamen hauptsächlich die traurigen Zustände bei der Firma Wagnmann und Sohn und das Verhalten des dortigen Politers zur Sprache. Zum Schluß wurde folgende Resolution von der Versammlung angenommen: „Die heutige, von Essen und Umgegend gut besuchte Versammlung der Steinarbeiter erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, verspricht mit allen gesetzlichen Mitteln für ihre Organisation zu agitieren und für eine Verbesserung unserer Lage in jeder Beziehung einzutreten.“ Mit einem Hoch auf unsere Organisation schloß die interessante Versammlung.

Hamburg. Am 7. März fand eine Versammlung der Steinarbeiter Sektion I statt. Die Tarif- und Lohnkommission berichtet über ihre Thätigkeit betreffs der Einführung des einheitlichen Tagelohns. Sie ist nach den in der letzten Zeit sich herausgebildeten Umständen zu der Ueberzeugung gekommen daß die Kollegen, wenn sie auf ihren Beschluß bestehen, einen aussichtslosen Kampf führen. Mit Rücksicht auf die schlechte Lage ermahnt der Vorsitzende der Kommission die Versammlung, nicht toplos vorzugehen sondern den früheren Standpunkt aufzugeben, da er im gegebenen Moment nicht durchführbar sei, und dafür zu sorgen, daß in nächsten Jahre etwas mehr Solidaritätsgesühl und Einigkeit geschaffen werde. — Daraufhin wurde die von Arnold gestellte Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung ist durch die Ausführung der Kommission zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Durchführung des einheitlichen Tagelohns jetzt, nachdem uns die Meister denselben nicht freiwillig gegeben haben, bei den heutigen Verhältnissen und Umständen, nur mit äußerster schweren Opfern zu erreichen wäre. Die Versammlung ist

nach Klarlegung der Gesamtsituation durch den Vertrauensmann überzeugt, daß diese Opfer im Interesse der Allgemeinheit jetzt weder von der Zentrale noch vom Kartell oder der General-Kommission gefordert werden dürfen, sondern sie giebt ihre Zustimmung, daß die Tarifkommission in der von den Meistern unterbreiteten Ansicht weiter verhandelt und für alles bis zur endgültigen Annahme als kompetent erklärt wird, mit den Arbeitgebern zu verhandeln nach ihrem eigenen Ermessen.“

Kirchberg. Eine öffentliche Steinarbeiterversammlung fand am 5. März cr. statt. Herr Ecklein referirte über das Thema: „Organisation.“ Er verstand es den Anwesenden die Vortheile einer guten Organisation klar zu machen. Alsdann erfolgte die Berichterstattung über die stattgefundene Konferenz zu Zwickau durch den Kollegen Lent, welcher zugleich deren Zweck und Nutzen schilderte, und gelangte folgende, durch Kollegen Kalbskopf eingegangene Resolution zur Annahme: „Die Steinarbeiter von Kirchberg und Umgegend sind mit den Ausführungen der Referenten voll und ganz einverstanden und erklären zugleich, mit allen gesetzlichen Mitteln kräftig einzutreten.“ — Als Revisoren wurden die Kollegen Gustav Wahr und Reinhard Döhlmann gewählt. Auch wurden die Versammelten aufmerksam gemacht, von dem Gehörten den ausgiebigsten Gebrauch zu machen, um die uns noch fernstehenden zu überzeugen. Aus dem Steinbruch von Hölzig war nicht ein Einziger anwesend. Es ist somit Gelegenheit vorhanden, unsere Ideen zu verbreiten und neue Mitglieder zu werben.

Konstanz. Am 26. Februar tagte hier eine ziemlich gut besuchte Steinhauer-Versammlung, in welcher der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, ein Agitations-Komitee zu wählen. Die Kollegen Joseph Biller, Joseph Kappler, Jakob Gutkunst wurden mit großer Mehrheit gewählt. Ersterem wurde die Verwaltung übertragen, und sind diesbezügliche Briefe usw. an Joseph Biller, Steinmetz, Spannierstraße N. zum Rheinfluß zu richten. Die Hauptaufgabe des Komitees ist in erster Linie, in unseren Nachbarorten, wo viele Steinmetzen beschäftigt sind, die noch keiner Organisation angehören, gründliche Agitation zu treiben, denn diese hätten wir zu fürchten, falls wir mit unseren Unternehmern im Kampfe stehen. — Wir an der Spitze Deutschlands haben auch noch mit unserem Nachbarlande, der Schweiz zu rechnen, wo auch keine, oder nur ganz geringe Organisationen bestehen, z. B. Start, Morischach, St. Margrathen usw., wo insgesammt mehr Steinmetzen beschäftigt sind, wie hier, aber nirgends eine Organisation vorhanden ist. Es wäre das allerdings Sache der Schweizer Organisationen, in diesen Driftschäften Agitation zu treiben. Für die Galler Kollegen, welche ja in nächster Nähe sind, würde es angemessen sein, mit den Driftschäften in Verbindung zu kommen. Sollten aber, wie bisher, von jener Seite aus noch immer keine Schritte gethan werden, müssen wir, wenn wir unsere Interessen wahren wollen, die nöthigen Schritte thun und den Versuch machen, ob es nicht auch dort möglich ist die Leute für die Organisation zu gewinnen. Gerade von den genannten Driftschäften kamen im letzten Jahr die Leute, die auf dem gesperrten Plaz Arbeit nahmen. Ferner haben wir noch Driftschäfte Ueberlingen, Amt Konstanz, wo auch noch traurige Verhältnisse existieren und keine Organisation besteht. Z. B. Bauunternehmer Schmal behält dort gegenwärtig, Winterlohn 1,80 bis 2,50 Mk., Sommerszeit 2,50 bis 4,20 Mark Tagelohn für Steinmetzen. Damit ist aber nicht gesagt, daß gemüthlich gearbeitet wird, im Gegentheil, die Arbeit wird von jedem genau aufgeschrieben, leistet er dann einmal etwas weniger, so hat er von dem schönen Lohn noch Abzug zu gewärtigen. Dazu haben sie sich noch in eine prachtvolle Geschäfts- und Arbeitsordnung zu fügen, welche allem widerspricht, was dem Arbeiter noch halbwegs dienlich wäre. Kurz, die Verhältnisse sind so schlecht, daß sich verschiedene Familienväter nicht mehr halten können und müssen ihren Verdienst auswärts suchen. Wir geben dies hauptsächlich deshalb bekannt, daß sich die Kollegen nicht auf die schönen Versprechungen im Inserattheil des „Schwarzwälder Boten“ und wie sie alle heißen, hinlocken lassen und sich vor Schaden hüten. — Am Schluß der Versammlung ermahnte der Vertrauensmann die Kollegen, immer noch mehr agitatorisch zu wirken. Jeder der Versammelten muß dafür sorgen, daß er das nächste Mal noch einen Kollegen mit in die Versammlung bringt, damit es uns möglich würde, unser lang ersehntes Ziel zu erreichen.

München. Am 5. März tagte eine öffentliche gut besuchte Versammlung mit der Tages-Ordnung: „Die jetzige Lage der Steinarbeiter Münchens und unsere Organisation.“ Referent führt aus, während ein ziemlichlicher Theil der Kollegen jetzt arbeitslos ist, werden den Kollegen, die das Glück haben, in Arbeit zu stehen, in den verschiedenen Werplätzen Löhne im Afford bezahlt, die jeder Beschreibung spotten. Redner zitiert Preise für Stücke von Muschelfalk, von denen man mit Recht sagen kann, daß sie unter aller Kritik sind. Es zeigte sich auch in diesem Winter, daß Leute haben aussetzen müssen, die im Sommer sozusagen die Unternehmer unterstützten. Referent führt auch aus, daß verschiedene Kollegen, die zu jeder Zeit für die Organisation eingetreten, keine Arbeit mehr bekommen, andere dagegen, die aus der Provinz kamen, eingestellt wurden. Die Verhältnisse können wir nur verbessern, wenn Mann für Mann der Organisation beiträgt. Redner kam in seinen weiteren Ausführungen auch auf die Antwort des Herrn Professors Brentano gegen die Aeußerungen des Bauarbeitgeber-Verbandes, ebenso auf die Beschlüsse des Verbandes deutscher Steinmetzgeschäfte zu sprechen, die darauf ausgehen, die Organisation zu vernichten. Redner schließt mit der Aufforderung, alle persönlichen Reibereien bei Seite zu lassen und sich zusammenzuschließen, um eine feste Organisation zu bilden, die auch den Gegnern Widerstand zu leisten vermag. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: „Die heute, den 5. März tagende öffentliche Steinarbeiter-Versammlung ist mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und erachtet es als Pflicht, Mann für Mann dahin zu wirken, daß alle Kollegen der Organisation zugeführt werden, um wieder ein einheitlich Ganzes zu bilden und so dem Unternehmertum die Spitze bieten zu können.“ — In dem Bericht über die Vergebung der Rathhausarbeiten unterbreitet ein Kommissionsmitglied der Versammlung, daß ungefähr fünf Loos der Arbeit hier am Plaz gemacht werden sollen. — Von mehreren Rednern wird bedauert, daß von Seiten des Magistrats, sowie von der Rathhausverwaltung aus nicht darnach getrebt wurde, den arbeitslosen Kollegen Münchens Verdienst zu verschaffen, da es doch noch bis nach Ostern dauern kann, bis die Arbeiten in Angriff genommen werden. — Der Vertrauensmann giebt bekannt, daß nach einer Besprechung mit den Kollegen vom Werplaz Holzmann sämtliche dort Be-

schäftigten der Organisation beigetreten sind. Bei der Anfrage an die Versammlung, was mit den Kollegen vom Platz Holzmann gemacht werden soll, die im Jahre 1895 beim Streik weitergearbeitet haben, ob die in die Organisation aufgenommen werden sollen, entspann sich eine lebhafte Debatte. Mehrere Kollegen sprachen für Aufnahme, mehrere dagegen. Schließlich wurde der Vertrauensmann beauftragt, die betreffenden Kollegen zur nächsten Versammlung schriftlich einzuladen, damit dieselben eine Erklärung abgeben können, daß sie den damaligen Schritt bereuen und wieder Kollegen sind, die an den Aufgaben der Organisation arbeiten helfen.

Riesa. Am 22. Februar fand hier eine gut besuchte öffentliche Steinarbeiter-Versammlung statt. — Erster Punkt Tarifangelegenheiten. Nachdem sich verschiedene Kollegen über den jetzt bestehenden Tarif ausgesprochen hatten, wurde beschlossen, einen neuen auszuarbeiten und hierzu eine Kommission von 5 Mann gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß nach jedem Schiedskommissionsbeschlusse für die Plätze ein von Meister und Gesellen ausgearbeitetes Protokoll herausgegeben wird. — Der zweite Vertrauensmann legte sein Amt nieder und wurde an dessen Stelle Kollege Neef gewählt. In Gewerkschaftlichem wurde ermahnt, die Stücke besser auszurechnen. — Kollege Sucher I wurde in die Lokalkommission gewählt. — Die Versammlung beschloß bei den Meistern vorstellig zu werden, erst die deutschen Kollegen einzustellen dann die Italiener. — Die Krankentüchtigkeit ist nicht bloß einmalig, sondern auch wenn die Kollegen wieder gearbeitet haben, gleichviel wie lange, im wiederholten Falle zu bezahlen. Kollegen, welche das Fremdengehalt bezogen haben und hier Arbeit bekommen, haben dasselbe innerhalb 14 Tagen zurückzugeben. — Ferner wurde dem Kollegen Horbel für sein unsozialistisches Verhalten eine Rüge erteilt und hat derselbe eine Erklärung im „Steinarbeiter“ zu geben. — Es wurde noch beschlossen auf den Plätzen zwei Nachstunden wöchentlich einzuführen.

Wrocław. Schon vor längerer Zeit waren die Kollegen hiesiger Gegend zusammengetreten, um mit den Unternehmern einen Tarif auszuarbeiten. Durch die Einigkeit, sowie das geschlossene Vorgehen der Kollegen ist es gelungen, Dienstag, den 7. März die Verhandlungen zu beenden. Der Tarif, welcher wohl als einer der besten hiesiger Gegend anzusehen ist, wurde von den Arbeitgebern anerkannt und auf zwei Jahre festgelegt. — Es liegt nun hauptsächlich an die Kollegen selbst, daß sie für richtige Bezahlung der vorgehenden Arbeiten Sorge tragen, treu und fest zur Organisation halten und durch gegenseitige Agitation, verbunden mit dem Besuch der Versammlungen, die Organisation festigen und neue Anhänger werben.

Wesel. Am 3. März hielten die Steinmehlen vom Umbau des Berlinertors eine Besprechung ab, um Stellung zu der am 5. d. M. stattfindenden Versammlung in Essen zu nehmen. — Unter anderem wurde die unkollegialische Handlungsweise des Steinmehlen Johann Redmann aus Münster verurteilt. — Wir warnen Jeden vor ihm, da durch sein Verschulden drei Kollegen eine viermonatliche Unternehmungshaft verbüßen und wir nicht wollen, daß andere durch ihn in eine ähnliche Lage gerathen.

Zwillingenberg. Eine trotz mündlicher Einladung schwach besuchte Versammlung der Steinarbeiter tagte hier am 5. März, und man konnte daraus schließen, daß es den Kollegen recht gut gehen muß, aber das Gegenteil ist der Fall. Wenn die Kollegen glauben, mit dem Beitragzahlen sind alle Mißstände, welche in unserm Beruf genügend vorhanden, zu beseitigen dann befinden sie sich im Irrthum. Es gilt im Gewerkschaftlichen und Politischen die große Masse aufzuklären, wozu ein jeder Organisirte nach seinen Kräften beizutragen hat. Wir haben ferner für den Ausbau der örtlichen Organisation die größte Sorge zu tragen und selbige zu festigen, für Bildung und Aufklärung zu wirken, und die noch niedrigen ungenügenden Löhne in unserm mörderischen Verufe zu heben resp. eine bessere Stellung herbeizuführen. Dazu ist es nöthig, die anberaumten Versammlungen Mann für Mann zu besuchen, mit geeigneten Vorschlägen die gegenseitigen Meinungen zu klären, alle Zwistigkeiten und kleinliche Stänkereien beiseite zu lassen, um ein geschlossenes Ganzes zu bilden und Einigkeit herbeizuführen, damit wir allen Anstürmen, welche von unseren Gegnern gegen uns geplant werden, gewachsen sind. Deshalb Kollegen fordere ich Euch auf in der nächsten Versammlung, welche am 25. März abends 8 Uhr in demselben Lokal stattfindet, vollständig zu erscheinen und, wer noch mit Beiträgen im Rückstande, diese wegen Monatschluß zu entrichten.

An die Organisation der Steinarbeiter von Nord- und West-Deutschland.

Zu der bereits von der Agitations-Kommission Hamburg einberufenen Konferenz zu Ostern nach Bremen, ersuchen wir hiermit alle Steinarbeiter von Nord- und Nord-West-Deutschland sich möglichst auf der Konferenz vertreten zu lassen.

Da es ja bekanntlich Orte giebt, welche die größeren Kosten eines Delegirten zum Kongreß nicht tragen können, so ist diesen hiermit Gelegenheit geboten, mit weniger Kosten sich an der Konferenz betheiligen zu können.

Die Konferenz soll dazu beitragen, ein engeres Band zwecks Organisation und Agitation von Nord-West-Deutschland zu schließen.

Wir haben den Beginn der Verhandlungen auf Sonntag, den 1. April (erster Osterfeiertag), Mittags 2 Uhr festgesetzt. Dieselbe findet bei E. Fischer, Tiefes Nr. 30 statt.

Wir ersuchen hiermit, die Adressen der Delegirten nach hier gelangen zu lassen, damit für die Unterkunft Sorge getragen werden kann.

S. A.: D. Wolff Bremen, Ransfenstraße 44.

Wegen das Abholen vom Bahnhof wird in nächster Nummer d. Bl. mitgetheilt.

Achtung Steinarbeiter!

Obmann des Agitationsbezirks Schlesien ist **Max Arnold**, Bunzlau i. Schl., Gnadenbergerstr. 40. Diesbezügliche Anfragen und Briefe sind nur an diese Adresse zu senden.

Kopenhagen. Seit dem 31. Januar d. J. befinden sich die hiesigen Fleischer, Wurstmacher und Darmfleischler im Kampfe für die Anerkennung ihrer Organisationsrechte. Die Zentralisation, welche 70 000 Mitglieder umfaßt, sichert den Ausständigen eine feste Unterstützung zu, mithin sind sie gegen Noth gesichert. Es wird deshalb von den deutschen Arbeitern erwartet bei Fleischern dahin zu wirken, daß sich keiner nach Kopenhagen anwerben läßt, um die Reihen der Streikenden zu durchbrechen.

Rundschau.

Steine aus Kalk und Quarzsand. Die Kalksandsteinfabrik, G. m. b. H. in Münster i. W. stellt solche Steine wie folgt her: Kalk und Sand werden in pulverisirter Form, trocken, mittels Maschine gehörig miteinander gemischt, schließlich genäht und gepreßt, und den entstandenen Steinen wird alsdann unter Druck Kohlenäure zugefegt, so daß sehr schnell eine Krystallisation derselben eintritt. Von Fachleuten sind die Steine als sehr gute bezeichnet worden. Für die Fabrikation hat die Gesellschaft besondere Maschinen konstruirt und diese, sowie das Verfahren zum Patent angemeldet.

Die Einfuhr und Ausfuhr von rohen und bloß behauenen Steinen im Jahre 1898 im Vergleich zum Vorjahre. Vergleicht man die amtlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des Deutschen Zollgebiets von rohen und bloß behauenen Steinen der Jahre 1898 und 1897 mit einander, so zeigt sich, daß die Einfuhr bedeutend gestiegen ist, und daß auch die Ausfuhr sich gehoben hat. Die Gesamteinfuhr betrug im Jahre 1898 in Tonnen à 1000 kg: 9318257 t gegen 8538248 t im Jahre 1897. Die Gesamtausfuhr betrug im Jahre 1898 5564414 t gegen 5457660 t im Jahre 1897. Sieht man die Einfuhr nach den Herkunftsländern an, so zeigt sich, daß unser größter Lieferant, Schweden, seinen Export von 4008431 t im Jahre 1897 auf 4023684 t im Jahre 1898 zu heben vermochte, während das an zweiter Stelle folgende Oesterreich-Ungarn den Export von 1466518 t im Jahre 1897 auf 1929838 t im Jahre 1898 erhöhte. Nicht unerheblich war auch die Steigerung der Einfuhr aus Belgien von 513093 t im Jahre 1897 auf 701137 t im Jahre 1898. Die Schweiz hat ebenfalls eine nennenswerthe Steigerung ihrer Ausfuhr nach Deutschland erzielt; von 463657 t auf 558965 t im Jahre 1898. Auch die Ausfuhr aus Frankreich ist erheblich gewachsen, von 454625 t auf 502038 t im Jahre 1898, ebenso ist der Export aus Rußland von 468769 im Jahre 1897 auf 576913 t gestiegen. Dagegen ist die Einfuhr aus Dänemark zurückgegangen und zwar von 609694 t im Jahre 1897 auf 455691 t im Jahre 1898, ebenso ist die Einfuhr aus den Niederlanden erheblich zurückgegangen und zwar von 58577 t auf 2679 t im Jahre 1898.

Singulärlich der Ausfuhr ist zu bemerken, daß unser wichtigster Abnehmer, die Niederlande im Jahre 1898 nur 3077728 t gegen 3242994 t im Jahre 1897 bezogen haben, auch Oesterreich-Ungarn hat weniger bezogen und zwar 819123 t im Jahre 1898 gegen 840610 t im Jahre 1897. Dagegen hat sich die Ausfuhr aus Frankreich bedeutend gehoben von 318180 t im Jahre 1897 auf 358155 t im Jahre 1898.

Die Mitgliederbestände der Krankenkassen zeigen am 1. Februar eine Abnahme im Vergleich zum Januar. In den Kassen aus 32 Städten, welche an die Berliner Monatschrift „Der Arbeitsmarkt“ diesmal berichtet haben, betrug die Zahl der Mitglieder am 1. Februar 705253 gegen 708307 am 1. Januar, oder nur 99,6 pCt. des Vormonats. Im Vorjahr war die Zahl der Mitglieder im Februar gestiegen, die Prozentzahl hatte 100,2 pCt. betragen. Daraus ist für dieses Jahr auf eine Abnahme der Beschäftigten zum 1. Februar zu schließen. Dertlich ist besonders stark der Rückgang in Charlottenburg, Leipzig und Dresden. Vielleicht drücken diese Städte mit den großen Ziffern ihrer zentralisirten Kassen auf das Gesamtergebnis. Denn es sind andererseits auch Zunahmen der Mitgliederbestände zu verzeichnen. Zugewonnen hat die Zahl der Beschäftigten in Stuttgart, Mainz und Darmstadt, ein wenig auch in München. Eine Zunahme ist ferner bei folgenden Gewerben zu konstatiren: bei den Malern, Klempnern und Gutmachern in Berlin, bei den Konditoren und Bauarbeitern in Stuttgart, endlich bei den Bauarbeitern in München.

Literarisches.

Soeben ist in der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Beuth-Str. 2, erschienen: „Das Dresdener Zuchtungs-Urtheil vor dem Reichstag.“ Mit einer Einleitung. 4 Bogen Großoktav. Preis 20 Pf. Porto 5 Pf. Die Art und Weise, wie Stumm und der sächsische Generalstaatsanwalt das entsetzliche Urtheil zu rechtfertigen suchen und dabei — wider Willen — den Prozeß zu einem politischen, das Urtheil zu einem Klassenurtheil stempeln, wie die glänzende Zurückweisung durch die sozialdemokratischen Abgeordneten durch Darlegung des wirklichen Sachverhalts, geben diesen Verhandlungen eine allgemeine Bedeutung. Vereine, welche die Broschüre zu Agitationszwecken verbreiten wollen, erhalten besonders hohen Rabatt.

Anzeigen.

Geübte

Granit-Steinmehlen

und

Hand- und Maschinen-Granitschleifer

werden gesucht vom

Sölln-Weißner Granitwerk
Oswald Köhler in Weissen.

Afford: Steinmehlen

für schwarz schwed. Granit, schleif., M. 19,— pr. qm
" roth Weißner " " " 17,50 " "
" " " Gran., mittelg., Bauarb. " 13,— " "
Sandschleifer: M. 24,— pr. qm, bez. M. 2,40 pr. Glib
Maschinenschleifer: M. 15,— pro qm

wobei die Kosten für Beschaffung der Schmiedeschärfe vom Steinmehl und für Stahlband, Schmirgel und Zinnasche vom Schleifer getragen werden.

Weltberühmte Hamburger Spezialartikel

für **Maurer, Zimmerer, Steinbauer, Stuckateure** etc.
Beste Arbeitergarderoben. Prima Isländer.
Preis-Liste gratis. — Versand franco gegen Nachnahme.

Louis Mosberg, Bielefeld,

Nur 44 Breitenstraße 44, Papenmarkt-Gde.

Ich erkläre hiermit, daß ich gegen die Intereffen meiner Kollegen gehandelt habe und dies bereue. Außerdem nehme ich alle Beleidigungen zurück.

Riesa, den 1. März 1899.

Richard Horbel.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Beuthstr. 2.

Gewerkschaften u. Koalitionsrecht der Arbeiter

von

Preis 25 Pf. Max Schippel. Preis 25 Pf.

Die Broschüre dient speziell der Agitation für die Gewerkschaften, der Darlegung ihrer Bedeutung und Nothwendigkeit, führt die Einwände der Gegner wie die Ausreden der Indifferenten treffend ab und giebt eine knappe Geschichte der Arbeiterkämpfe um das Koalitionsrecht in England Frankreich und Deutschland.

Gewerkschaften und Vereine erhalten bei Partienbezug besonders großen Rabatt.

Nachruf.

Am 1. März verschied unser Kollege

Gustav Schilling

im Alter von 40 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken.

Die Organisation der Steinarbeiter Leipzigs.

Nachruf.

Am 7. März 1899 verstarb unser Kollege

Joseph Mroseck

im Alter von 22 Jahren an der Berufskrankheit.

Ehre seinem Andenken.

Die organisirten Steinarbeiter von Dresden und Umgegend.